

INFORMATIV

Ein Magazin des Naturschutzbundes Oberösterreich
Heft 110, Winter 2023

Natur



Lebensräume vernetzen

DAS RECHT AUF WANDERKORRIDORE

Von Wölfen und Menschen

WIE EIN ZUSAMMENLEBEN GELINGEN KANN

INHALT *Gemeinsam mehr entdecken.*

Liebe Leserinnen und Leser!

Seit 1. November 2023 ist Josef Limberger, langjähriger Obmann des Naturschutzbundes Oberösterreich, in Pension. Seit der letzten Jahreshauptversammlung hat er auch sein Mitwirken im Vorstand beendet, bleibt uns aber als Fachberater mit Rat und Tat erhalten.

Josef hat in den letzten mehr als zwei Jahrzehnten durch sein unermüdliches und engagiertes Tun den Naturschutz in Oberösterreich stark geprägt. Seine größten Erfolge sind unter vielen anderen die Unterschutzstellung des Naturschutzgebietes „Koaserin“ und des Flugplatzes „Welser Heide“.

Wir wünschen ihm im wohlverdienten Ruhestand Gesundheit, viel Zeit mit seiner Frau Maria und für sein künstlerisches Schaffen und freuen uns über das eine oder andere seiner Naturfotos!



Josef Limberger auf Motivsuche FOTO: H. KURZ



*Ihre Julia Kropfberger,
Obfrau
| naturschutzbund |
Oberösterreich*



TITELBLATT

Der Fischotter
(*Lutra lutra*).
FOTO: J. LIMBERGER

Editorial // Inhaltsverzeichnis // Impressum	2
Geplante Gasbohrungen in Molln	3
Von Wölfen und Menschen	4
Naturerlebnis für Kinder // Aktiv für die Natur //	
Anpassung Mitgliedsbeitrag 2024	6
Alle Jahre wieder – Wiesenpflege in Kronstorf	7
Lebensräume vernetzen – das Gebot der Stunde!	8
Warum ich? Isländisch Moos	10
Was steckt hinter der Farbenpracht der Laubbäume? // Netzwerk Wildkatze	11
Buchtipp und Weihnachtswünsche	12

„SCHAU DIR DIE NATUR AN UND DU WIRST ALLES VERSTEHEN.“ Albert Einstein, deutscher Physiker, 1879–1955

Der Naturschutzbund ist Anwalt der Natur: Wir erwerben und pflegen Grundstücke und führen Artenschutzprojekte durch, um die Vielfalt zu bewahren. Wir leisten Bildungsarbeit in Form von Exkursionen, Ausstellungen und Vorträgen. Wir beraten in Naturschutzfragen und setzen uns gegen Naturzerstörung ein.

- >> oberoesterreich-ooe.at
- >> oberoesterreich@naturschutzbund.at



Gedruckt nach der Richtlinie
„Druckerzeugnisse“ des
Österreichischen Umweltzeichens,
Salzkammergut Druck Mittermüller
GesmbH, UW-Nr. 784

IMPRESSUM: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Naturschutzbund Oberösterreich Schriftleitung: Konsulent Josef Limberger, Julia Kropfberger. Redaktion: Mag.^a Heidi Kurz, Dr. Martin Schwarz, Dr. Friedrich Schwarz – alle: Knabenseminarstr. 2, 4040 Linz, Telefon 0732/779279. Satz, DTP, Druckvorstufe: Elisabeth Kisters Media, Käseeriegweg 1, 5161 Elixhausen. Druck: Salzkammergut Druck Mittermüller, 4810 Gmunden; gedruckt auf chlorfrei gebleichtem, zertifiziertem Papier. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen eingesandter Manuskripte vor. Alle Rechte vorbehalten. Mit Unterstützung des Amtes der OÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz. Stand: Mai 2023

GEPLANTE GASBOHRUNGEN IN MOLLN

Stellungnahme des Naturschutzbundes Oberösterreich

Die australisch-österreichische Firma ADX hat im Mai 2023 den Antrag auf Genehmigung einer Erdgas-Probebohrung und im Juni 2023 den Antrag auf die Erteilung einer naturschutzbehördlichen Ausnahmegenehmigung in Molln gestellt. Der Naturschutzbund spricht sich vehement gegen dieses Vorhaben aus.



FOTO: C. HATZENBICHLER

Naturschutzgebiet Jaidhaus

Die Probebohrung auf Flächen der Österreichischen Bundesforste, welche angrenzend an das Naturschutzgebiet Jaidhaus und im Nahbereich des Nationalparks Kalkalpen stattfinden soll, liegt in einem der naturschutzfachlich wertvollsten Gebiete Oberösterreichs, einem Hotspot der Artenvielfalt. Auf die besonders hohe Wertigkeit dieser Flächen weisen zahlreiche wissenschaftliche Publikationen, unter anderem auch von Prof. Dr. Franz Essl, Wissenschaftlers des Jahres 2022, hin. Auch das Gutachten des Amtssachverständigen für Natur- und Landschaftsschutz bewertet das geplante Vorhaben der Firma ADX in den Bereichen Emissionen, Erholungswert und Landschaftsbild als eindeutig negativ.

Zudem wurde von der Bürgerinitiative Pro Natur Steyrtal bei der Abteilung Naturschutz des Landes Oberösterreich eine Dokumentation vorkommender und vermuteter europarechtlich geschützter Arten (FFH-Arten) und Roter-Liste-Arten wie Fledermaus-, Pilz- und xylobionte Käferarten eingebracht. Derzeit ist für zahlreiche Arten keine ausreichende Daten-

grundlage vorhanden, um eine Beurteilung möglicher Auswirkungen vornehmen zu können.

Der Naturschutzbund Oberösterreich spricht sich – ebenso wie andere Organisationen, allen voran die Bürgerinitiative Pro Natur Steyrtal und der Umweltdachverband – vehement gegen dieses Vorhaben aus.

Es ist aufgrund des Naturschutzgutachtens und den darin festgestellten wesentlichen Beeinträchtigungen des Naturhaushaltes, des Erholungswertes und des Landschaftsbildes von einem Versagen der Probebohrung im Gebiet Jaidhaus im Rahmen des naturschutzrechtlichen Verfahrens auszugehen.

Zudem würden nach Probebohrungen Jahrzehnte vergehen, bis tatsächlich Erdgas für die Energieversorgung gefördert werden könnte. Österreich hat sich zum Ziel gesetzt, bis spätestens 2040 klimaneutral zu sein. Eine Ausbeutung möglicher Erdgas-Vorkommen im Umfeld des Nationalparks müssten aus Klimaschutzgründen dann schon wieder eingestellt werden, nimmt Österreich seine selbstgesetzten, dringend notwendigen Klimaziele ernst.



Wolf (*Canis lupus*)

VON WÖLFEN UND MENSCHEN

Die Rückkehr des Wolfes wirft viele Fragen auf. Julia Kropfberger, Obfrau des Naturschutzbundes Oberösterreich, im Interview, wie ein Zusammenleben von Wolf und Mensch gelingen kann.



*Julia Kropfberger, Obfrau
| naturschutzbund |
Oberösterreich*

Hat der Wolf noch Platz in Österreich?

Für viele ist der Wolf der Inbegriff wilder, unberührter Natur. Tatsächlich ist der Wolf sehr anpassungsfähig. Alles, was er braucht, ist genügend Nahrung in Form von wildlebenden Beutetieren und Rückzugsgebiete zur Aufzucht der Welpen. Innerhalb der mitteleuropäischen Kulturlandschaft mit einem historisch hohen Wildbestand gibt es demnach ausreichend geeigneten Lebensraum für den Wolf. Der Wolf ist ein Wildtier, welches zu unserer heimischen Fauna gehört. Als großer Beutegreifer spielt er eine wichtige Schlüsselrolle an der Spitze der Nahrungspyramide, da er als „Gesundheitspolizei“ für die Fitness der Wildbestände und im Wald für bessere Naturverjüngung sorgt.

Wie könnte man das Zusammenleben zwischen Mensch und Wolf regeln, damit es nicht zu Problemen kommt?

Herdenschutzmaßnahmen und umfangreiche Informationen für die Bevölkerung über das Leben mit Wölfen sind notwendig, um Konflikte zu minimieren.

Für die erfolgreiche Rückkehr des Wolfes in zuletzt von ihm unbesiedelte Gebiete ist es besonders wichtig, Nutztierverluste zu minimieren, da sich daran in der Regel die größten Konflikte entfachen. Durch geeignete Maßnahmen sollen Schäden an Weidetieren weitestgehend verhindert werden. Es geht hier um wirksame Maßnahmen des Herdenschutzes, die je nach Einsatzgebiet vom Einsatz von Elektrozäunen bis zum Einsatz von Herdenschutzhunden reichen. Auf vielen Almen wird man ohne Behirtung keine Herdenschutzmaßnahmen umsetzen können.

Der Naturschutzbund setzt sich für finanzielle Unterstützung für Herdenschutzmaßnahmen für Landwirt:innen ein. Derzeit werden Schutzmaßnahmen für Weidetierhalter:innen in Oberösterreich nur zu 50 Prozent gefördert. Und für Almgebiete gibt es bislang keine För-

.....

FALLS MAN EINEM WOLF BEGEGNET, SOLLTE MAN FOLGENDE, WICHTIGSTEN VERHALTENSGRUNDSÄTZE BEACHTEN:

- Stehen bleiben und ruhig verhalten. Respektvollen Abstand wahren. Im Normalfall zieht sich der Wolf von selbst zurück. Vor allem junge, unerfahrene Wölfe sind oft neugieriger und können eine geringere Fluchtdistanz zu Menschen zeigen als ältere Wölfe.
 - Hunde an die Leine nehmen und nicht frei im Wald laufen lassen.
 - Auffällige Wölfe (Begegnungen unter 30 m) sofort der Behörde melden!
 - Sollte doch einmal ein Wolf sich auf unter 30 m nähern, aggressiv auf den Wolf reagieren, z.B. Anschreien, sich mit einem Stock bewaffnen, Wanderstöcke bereithalten, etc. Wölfe nicht anfüttern und anlocken!
-

Weitere Infos zum Thema Wolf:

<https://naturschutzbund.at/wolf.html>

https://naturschutzbund.at/files/presse/nachrichtenbilder/bilder_2023/PosterWolfsichtung.pdf

FOTO: J. LIMBERGER

derung von Behirtungspersonal, was allerdings dringend notwendig wäre – auch im Sinne des Tierschutzes.

Muss man als Wanderer oder Radfahrer Angst vor dem Wolf haben?

Die Rückkehr des Wolfes löst bei einigen Menschen ein mulmiges Gefühl aus. Das ist durchaus verständlich. Wir haben einerseits in Folge der langen Abwesenheit des Wolfes die wichtigsten Spielregeln für ein Zusammenleben mit dem großen Beutegreifer verlernt. Andererseits sind dennoch viele Geschichten aus früheren Zeiten und aus Märchen fest in unseren Köpfen verankert. Das Zusammentreffen mit einem Wolf ist allerdings vor allem eines: sehr unwahrscheinlich.

Angst muss man nicht haben, vielmehr hat der Wolf in der Regel Angst vor uns. Obwohl es mittlerweile 17.000 Wölfe in Europa gibt, meidet das Tier die Begegnungen mit Menschen und lebt von diesen weitgehend unbenutzt – auch in dicht besiedelten oder touristisch stark genutzten Regionen. Der Mensch gehört zudem nicht in das Beuteschema des Wolfes.

Nach einer Studie wurden von 1950 bis 2000 in ganz Europa (Russland ausgenommen) acht Menschen von Wölfen getötet. Bei all diesen Fällen handelte es sich entweder um tollwütige Wölfe oder Wölfe, die gefüttert

wurden und dadurch positiv auf den Menschen geprägt waren. Das heißt, es gibt in Mitteleuropa keinen einzigen dokumentierten Fall, in dem ein Mensch von einem gesunden, wildlebenden Wolf angegriffen wurde. Zudem gilt Österreich seit über zehn Jahren als Tollwut-frei.

Wie steht der Naturschutzbund der Abschussfreigabe gegenüber?

Der Abschuss von Wölfen, die ungeschützte Weidetiere reißen, ist grundsätzlich nicht zielführend, da weiterhin verstärkt Wölfe aus den Nachbarländern bzw. aus den österreichischen Rudeln zuwandern werden. Diese werden, solange es in Österreich keinen flächigen Herdenschutz gibt, immer wieder Nutztiere reißen, wenn sich für sie die Gelegenheit ergibt, da vor allem Schafe und Ziegen in das Beuteschema der Wölfe fallen. Die Prävention von Rissen und dadurch ein möglichst konfliktfreies Zusammenleben mit dem Wolf ist nur mittels Herdenschutz möglich. Das europäische Artenschutzrecht erlaubt es, auffällige Wölfe, die eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit darstellen, abzuschießen. Auch können Individuen, die gelernt haben, Herdenschutzmaßnahmen zu überwinden, im Einzelfall geschossen werden. Eine allgemeine Verordnung, wie wir sie in Oberösterreich haben, kann die Konflikte aber nicht lösen.

NATURERLEBNIS FÜR KINDER

Schulprojekt gemeinsam mit
KIWANIS Leonding



FOTO: M. MIESENBERGER

Der KIWANIS Club Leonding ruft regelmäßig regionale Kinder-Hilfsprojekte sowie Charity-Sammelaktionen ins Leben. Aus dem Erlös des vorjährigen Adventlaufs, bei dem für jeden gelaufenen Kilometer Spendengelder gesammelt wurden, konnte im Frühsommer 2023 ein tolles Natur-Projekt umgesetzt werden: 4.000 Euro wurden an den Naturschutzbund OÖ übergeben, um die Aktion „Natur und Kinder“ zu ermöglichen. Dabei besuchten rund 50 Kinder der Volksschule Hart und der Besonderen Schule Hart das Naturparadies nahe der Straßenbahnremise.

„Die Experten des Naturschutzbunds verstanden es bestens, den Kindern spielerisch Wissenswertes aus dem Reich der heimischen Amphibien und Vögel zu vermitteln. Die Kinder waren begeistert und wurden zu aufgeweckten Naturforschern. Wasserfrösche und deren Kaulquappen gab es in den Tümpeln zu entdecken. Großen Anklang fand auch die Bastelaktion eines eigenen Vogel-Nistkastens. Wir freuen uns, dass wir den Kindern erlebnisreiche Tage in der Natur bereiten konnten“, sagt Erich Hofmarcher vom KIWANIS Club Leonding. Unterstützt wurde die Aktion von der Stadtgemeinde Leonding.

Text: Naturschutzbund OÖ

AKTIV FÜR DIE NATUR

Sparkasse OÖ Kapitalanlagegesellschaft unterstützt
Naturfreikauf-Aktion

Sinnvoll investieren und dabei aktiv die Natur schützen – das konnten Kund:innen der Sparkasse OÖ im Rahmen der Jubiläumsaktion „20 Jahre nachhaltige Fonds“. Wer vergangenen Herbst in einen nachhaltigen Fonds investierte, für den spendete die Sparkasse OÖ Kapitalanlagegesellschaft (KAG) anlässlich des 20-jährigen Fondsjubiläums ihrer nachhaltigen Fonds 25 Euro an den Naturschutzbund Oberösterreich und dessen Aktion „Naturfreikauf“. Sage und schreibe 20.000 Euro kamen auf diese Weise zusammen. Von dieser Aktion profitiert die Natur im malerisch gelegenen Peilstein. Hier hat der Naturschutzbund mit dem Spendengeld die Waldwiese „Häusling“ erworben, die nun durch eine fachgerechte Pflege, durch Anlage von Teichen und durch Pflanzung von Laubgehölzen am Waldrand naturschutzfachlich aufgewertet werden soll.



FOTO: SPARKASSE OÖ

Dafür legten Sparkasse OÖ-Vorstandsdirektor Maximilian Pointner (li.), KAG-Geschäftsführer Klaus Auer (Mitte), Fritz Schwarz, Martin Pfeil und Christian Deschka vom Naturschutzbund Oberösterreich bei der Spendenscheckübergabe Ende Oktober persönlich Hand an und pflanzten als ersten Schritt gemeinsam Laubbäume.

Text: Naturschutzbund OÖ

MITGLIEDS- BEITRAG 2024

Anpassung an Bundesländer

Laut Präsidiumsbeschluss des Naturschutzbundes Österreich von 2012 sollte es schon längst einen einheitlichen Mitgliedsbeitrag von 36 Euro in allen Bundesländern geben. Die meisten Landesgruppen haben diesen Beitrag schon seit Jahren. Der Mitgliedsbeitrag von zwei Landesgruppen ist aktuell noch darunter.

EINHEITLICHER BEITRAG

Nach Beratungen der letzten Präsidialsitzung soll der jährliche Mitgliedsbeitrag ab 2024 einheitlich sein und erhöht werden. Der Beschluss dazu wurde bei der Generalversammlung am 27. Mai 2023 gefasst.

In Oberösterreich gelten somit ab dem Jahr 2024 folgende Jahresbeiträge und Bezeichnungen:

Vollmitglied: 42 Euro
Ermäßigtes Mitglied: 30 Euro
Familienmitglied: 55 Euro
Förderer: 100 Euro

IHRE VORTEILE ALS MITGLIED

Sie erhalten zweimal im Jahr unsere Vereinszeitschrift INFORMATIV-Natur und viermal im Jahr das Magazin natur&land, die österreichweite Zeitschrift des Naturschutzbundes Österreich!

Sie erhalten in unregelmäßigen Abständen das Otternet, den digitalen Newsletter!

Sie erhalten einen Gutschein für einen Wildrosenstrauch Ihrer Wahl!

Als Mitglied können Sie kostenlos an Exkursionen und vergünstigt an Vorträgen teilnehmen!

Text: Naturschutzbund OÖ



Beim Abrechen der Hoaderböschung.

ALLE JAHRE WIEDER – WIESENPFLEGE IN KRONSTORF

Drei Magerwiesenböschungen in Kronstorf werden vom Maschinenring gemäht. Das Abrechen besorgen immer Ehrenamtliche aus der Gemeinde und vom Naturschutzbund.

Hätte ich es doch vorher anschauen können, das nette Bild mit der gut ausreichenden Zahl an Helfer:innen, der frohen Stimmung in den Gesichtern und dem strahlenden Wetter! Aber in die Zukunft schauen kann man nicht. Alle, die derartige Einsätze organisieren, wissen: Im Vorhinein ist man immer nervös. Und diesmal war es noch ein wenig schlimmer: Das Wetter am geplanten Termin war so schlecht, dass es eine Verschiebung erzwang. Würden am Ersatztermin eine Woche später genug Leute kommen? Was, wenn das Wetter auch dann nicht mitspielt? Nun – umsonst gesorgt! Wir haben zusammengeholfen und unsere Aufgabe so gut bewältigt, dass wir nachher noch reichlich Zeit zum gemütlichen Zusammensitzen hatten – dazu lädt die Gemeinde Kronstorf immer ein. In Bildmitte einer unserer verlässlichsten Teilnehmer, Bürgermeister Christian Kolarik mit seinen Kindern.

Übrigens gibt es häufig Zusatz-Herausforderungen. Da gab es das Jahr, in dem das Feld unterhalb einer Wiese nicht abgeerntet war – über weite Strecken mussten wir das Gras aufwärts rechen, was natürlich weit aufwändiger ist. Und heuer fanden wir am Fuß einer Teilfläche eine Baugrube vor – wir mussten das Mähgut entlang dieser händisch zu einem Platz transportieren, wo der Ladewagen zufahren konnte. Da hatte aber einer von uns vorausgedacht: Eine große Plane war zur Hand, auf der wir gemeinsam viel Gras auf einmal ziehen konnten. Fürs nächste Jahr ist von der Gemeinde zugesagt: Die Baugrube wird wieder geschlossen sein und ein Zufahrtsweg am Böschungsfuß wird errichtet – die Bebauung erfolgt mit Rücksicht auf die wertvolle Wiese und ihre Pflege.

Text: Mag. Peter Prack | naturschutzbund | Oberösterreich Regionalgruppe Unteres Enns- und Steyrtal



Der Eurasische Luchs (*Lynx lynx*) braucht nicht nur störungsarme, sondern auch gut vernetzte Lebensräume.

LEBENSÄÄUME VERNETZEN – DAS GEBOT DER STUNDE!

Natur braucht Raum. Nicht nur innerhalb von Schutzgebieten, sondern auch darüber hinaus. In vielen Regionen wird Freiraum jedoch zusehends zur Mangelware. Die biologische Vielfalt gerät weiter unter Druck und etablierte Ökosysteme drohen zu kollabieren. Lebensraumvernetzung ist daher alternativlos.



*Text: Dr. Mario Pöstinger,
Oö. Umweltschutz*

Vor 60 Jahren entstand an der Traun eines der ältesten Naturschutzgebiete Österreichs. Heute ist die „Fischlhamerau“ auch Teil des FFH-Gebietes „Unteres Traun- und Almtal“ und somit ein Baustein des größten grenzüberschreitenden Schutzgebietsnetzwerkes der Welt.

NETZWERK NATURA 2000

Die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-Richtlinie) bildet zusammen mit der Vogelschutzrichtlinie das formelle Rückgrat des europäischen Naturschutzes. Ziel ist der Erhalt oder die Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes von Lebensräumen und Arten von gemeinschaftlichem Interesse. Wesentlich ist dabei die Errichtung eines alle EU-Mitgliedstaaten umspannenden Schutzgebietsnetzes. Nach welchen konkreten Kriterien Gebiete auszuweisen und welche Managementmaßnahmen umzusetzen sind, darüber herrscht weitestgehend Klarheit. Hinsichtlich der Vernetzung der Schutzgebietskulisse sind die Vorgaben hingegen mehr programmatisch formuliert und bieten einen größeren Auslegungsspielraum, der Fragen offenlässt.

RECHT AUF LEBENSRAUMVERNETZUNG

Das Institut für Umweltrecht an der Johannes Kepler Universität in Linz hat sich dieser Fragen angenommen und die aktuelle Rechtslandschaft zu den Themenfeldern Kohärenz und Lebensraumvernetzung analysiert. Geprüft wurden dabei Rechtsquellen auf Ebene des Völkerrechts (Biodiversitätskonvention, Alpenkonvention, Berner Konvention, Bonner Konvention), des EU-Rechts (Vogelschutz- und FFH-Richtlinie, Richtlinien der Strategischen Umweltprüfung) sowie des nationalen Rechts (Raumordnung, Naturschutz). Mit dem Ergebnis, dass es sich bei diesen Rechtsvorschriften nicht bloß um unverbindliche Normen mit Empfehlungscharakter handelt, sondern sehr wohl um Verpflichtungen, aus denen sich ein klarer Auftrag an Gesetzgebung und Verwaltung ableiten lässt. Eine gewichtige Rolle spielt dabei die Raumordnung, da sie über die geeigneten Planungsinstrumente verfügt, die rechtlichen Vorgaben sprichwörtlich auf den Boden zu bringen.

Die rechtswissenschaftliche Studie wurde in der Broschüre „Lebensraumvernetzung – Das Recht auf Wanderkorridore“ zusammengefasst, die auf der Homepage der Oö. Umweltschutzbehörde zum Download bereitsteht.

WANDERKORRIDORE IN ÖSTERREICH

Mit der informellen Ausweisung von Wildtierkorridoren für Großsäuger war Oberösterreich 2012 das erste Bundesland, das die Natura 2000-Schutzgebietskulisse um überregionale Wanderkorridore ergänzt hat. Auch wenn in Folge der Naturschutzbündelung Öö gemeinsam mit anderen Umweltorganisationen auf die Verordnung eines landesweiten Raumordnungsprogrammes drängte, blieben diese Bemühungen leider erfolglos. Ungeachtet dessen wurden die Korridore aber von mehreren Gemeinden in deren Örtlichen Entwicklungskonzepten ersichtlich gemacht. Auch haben sie Eingang in anderweitige Raumordnungsstrategien (Windkraft-Masterplan, Photovoltaik-Strategie) gefunden und werden etwa bei Infrastrukturprojekten berücksichtigt.

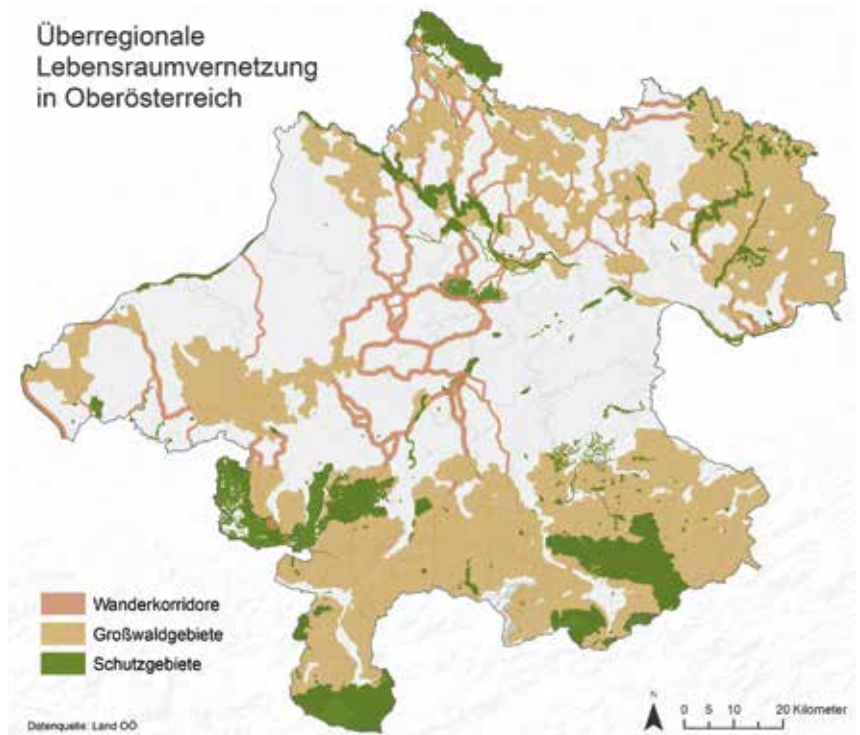
Die Akzeptanz für Freiraumschutz und Wildtierkorridore ist im Steigen! Es ist also an der Zeit, wenigstens die überregionalen Wanderkorridore rechtlich verbindlich zu machen. Die öö. Korridorstudie wird gerade aktualisiert und neu bewertet: sie würde die geeignete fachliche Grundlage für ein Raumordnungsprogramm bieten.



Broschüre Lebensraumvernetzung.
Downloadmöglichkeit unter:
<https://www.ooe-umweltanwaltschaft.at/Mediendateien/Lebensraumvernetzung2.pdf>

Eine gebundene Ausgabe ist kostenlos bei der Oö. Umweltschutzbehörde erhältlich.

Wanderkorridore verbinden die großen Wälder und Schutzgebiete in Oberösterreich.



WARUM ICH?

Isländisch Moos (*Cetraria islandica*)



Sperrige Polster aus verdrehten (oliv-)braunen, ganz unten orangen, verzweigten, etwas eingerollten, aufsteigenden Lappen, 2 bis über 8 cm hoch, kleine weiße Flecke auf der Unterseite, auf sauren Magerböden, Torf oder morschen Baumstümpfen.

Ich bin ja gar kein Moos, sondern eine Flechte. Das heißt, ich bin ein Pilz, der sich von Algen mit Kohlehydraten beliefern lässt. Dafür sind sie aber bei mir gut beschützt. Wir sind ein super Team! Aber das hat man früher nicht so genau gewusst. Ihr könnt mich auf ganz mageren, sauren Böden finden. Zum Beispiel im Mühlviertel in Föhrenwäldern und in Mooren. Je höher, desto lieber, denn in den Alpen fühle ich mich richtig wohl, an und über der Baumgrenze, auf ein bisschen Erde in Blockhalden, in Moosrasen oder in Zwergstrauchheiden über der Baumgrenze. Schönheitspreis bekomme ich keinen, aber, wo ich wachse, gedeihen auch viele andere seltene Sachen.

WEM BIN ICH VON NUTZEN!

Manche Tiere fressen mich im Winter, beispielsweise das Schneehuhn oder die Gämse und das Rentier im hohen Norden, mitsamt der Radioaktivität von Tschernobyl. Den Menschen habe ich in Notzeiten über den Hunger hinweggeholfen. Dazu haben sie mich mit einem „Grauperlrechen“ gesammelt, so nennen sie mich nämlich in den Alpen, getrocknet, dann gemahlen und damit das Brot gestreckt.

Sogar als Hopfenersatz zum Bierbrauen habe ich gedient. Ich bin nämlich ganz schön bitter! Heutzutage verkaufen mich die Apotheker bei Halsschmerzen oder Husten, als Hustenzuckerl oder als Teemischung, auch helfe ich der Immunabwehr auf die Sprünge, meine Bitterstoffe helfen bei Appetitlosigkeit und Vitamine enthalte ich obendrein.

RICHTIGE WURZELN HABE ICH NICHT!

Die Vermehrung basiert hauptsächlich aus kleinen, wieder auswachsenden Bruchstücken. Außerhalb der Alpen geht es mir heutzutage gar nicht mehr gut. Dieser ständige Düngereintrag aus der Luft macht mir schwer zu schaffen!

Text & Foto:
Dr. Franz Berger,
| **naturschutzbund** |
Oberösterreich
Bezirksgruppe Schärding





ILLUSTRATION: J. LIMBERGER

WUSSTEN SIE, WARUM

... viele Laubbäume im Herbst ihre Blätter bunt verfärben und damit für wahre Farbenpracht in unseren Wäldern sorgen, bevor sie diese anschließend abwerfen? Dies geschieht, weil die Bäume wertvolle Nährstoffe aus den Blättern zurückziehen. Sie speichern diese großteils in ihren Wurzeln, teilweise auch im Stamm. Der Farbstoff Chlorophyll, welcher den Blättern im Sommer das satte Grün verleiht, wird zuerst abgebaut. Dadurch kommen die gelblichen Carotine oder die rötlichen Anthocyane zum Vorschein. Deshalb leuchten manche Wälder im Herbst in den sonnigsten Farben, bevor sie in harmonisches Braun übergehen und die Blätter verlieren. Manche Bäume wie Eichen und Hainbuchen aber behalten die verdorrten Blätter bis zum Frühjahr auf den Zweigen. Bei ihnen verstopfen sogenannte Parenchymzellen die Nährstoffbahnen und verhindern den Nährstofffluss zu den Blattstielen. Die Blätter dieser Bäume werden oft erst im Frühjahr von den Zweigen geweht. *Text: Josef Limberger*

NETZWERK WILDKATZE

... so heißt das dreijährige Waldfonds-Projekt des Naturschutzbundes in Kooperation mit der Landesgruppe Oberösterreich. Herausgefunden werden soll, ob und wie viele Wildkatzen (*Felis silvestris*) es in Oberösterreich gibt, beziehungsweise ob ein geeigneter Lebensraum für diese Wildtierart vorhanden ist. Als Flagship-Art steht die Wildkatze für naturnahe Waldlebensräume sowie einen intakten Biotopverbund. Geplant sind die Durchführung einer Exkursion in ein Wildkatzen-Vorkommensgebiet mit Experten und die Umsetzung eines lokalen Projektes, wie zum Beispiel das Pflanzen einer naturnahen Hecke, als Lebensraumverbesserung und -vernetzung in Gebieten mit Wildkatzen und potenziellen Wildkatzenkorridoren. Bis zum Jahr 2025 soll mit verstärkter Öffentlichkeitsarbeit, Wissensvermittlung und Bewusstseinsbildung Jagdausübenden, Forstleuten, Grundeigentümer:innen sowie bei Landesjägermeister:innen und der breiten Bevölkerung über das Schutzgut „Europäische Wildkatze“ informiert und aufgeklärt werden. Sichtungen melden Sie gerne bei der Koordinations- und Meldestelle Wildkatze des Naturschutzbundes unter wildkatze@naturschutzbund.at. *Text: Naturschutzbund OÖ*



ILLUSTRATION: J. LIMBERGER

JA, ich möchte etwas tun!

Ich möchte zur Rettung und Bewahrung unserer Natur beitragen und den Naturschutzbund Oberösterreich aktiv unterstützen.

- Mitgliedschaft 36 Euro pro Jahr (42 Euro)*
 Familienmitgliedschaft 44 Euro pro Jahr (55 Euro)*
 Förderer 100 Euro pro Jahr (100 Euro)*
 Mitgliedschaft Wenigverdiener 24 Euro pro Jahr (30 Euro)*

*Jahresbeiträge ab 1. Januar 2024

Ich erkläre mein Einverständnis, dass der jährliche Mitgliedsbeitrag vom unten angeführten Konto abgebucht wird. Wenn das Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.

Falls gewünscht, bitte ankreuzen.

Vor- und Nachname
 Geburtsdatum E-Mail
 PLZ Ort
 IBAN BIC
 Datum Unterschrift

Bitte ausreichend frankieren.

An

Naturschutzbund Oberösterreich
 Knabenseminarstraße 2
 4040 Linz

BUCHTIPPS *Interessantes & Wissenswertes.*



Regina Mittmannsgruber,
2023; Plöchl Verlag;
104 Seiten; Bestellungen
direkt bei der Autorin unter
office@biohof-mittmannsgruber.at; Preis: € 23,- Euro
(inkl. Versand)

VIELFALT MACHT STABIL

VON ERFOLGEN, MISSEFOLGEN UND DER GLOBALISIERUNG

Die Biologin und Bio-Bäuerin nimmt Sie mit auf ihren landwirtschaftlichen Betrieb. Sie beschreibt, wie sie zu ihrem Naturverständnis gekommen ist und wie sie gemeinsam mit der Natur und ihrer Familie Landwirtschaft betreibt. Zudem macht sie sich Gedanken über die Themen unserer Zeit und bietet Lösungsvorschläge an.



Siegfried Bernkopf, 2021;
Trauner Verlag; 344 Seiten;
ISBN 978-3-99113-169-4;
Preis: € 34,95 Euro

300 OBSTSORTEN

EIN STREIFZUG DURCH DIE OBERÖSTERREICHISCHE OBSTBAUMVIELFALT

Dieses Buch gibt Antworten und stellt 300 heimische Obstbaumsorten vor. Jede Obstsorte ist von Siegfried Bernkopf aussagekräftig fotografiert und beschrieben – übersichtlich wie ein Lexikon. Selbst mögliche Verwechslungsorten sind angegeben. Zudem nennt der Autor für jede Sorte ein Fruchtmuster – also einen entsprechenden Baum in einer oberösterreichischen Gemeinde, für all jene, die den direkten Vergleich suchen.

WEIHNACHTSWÜNSCHE

STILLE NACHT HEILIGE NACHT

Wir wünschen allen Lesern und Freunden der Natur frohe Weihnachten und ein gesundes und glückliches neues Jahr!

*Das Team des Naturschutzbundes
Oberösterreich!*



FOTO: W. SOLLBERGER



Werde Mitglied und melde Dich unter [naturschutzbund-ooe.at](https://www.naturschutzbund-ooe.at) an.